



# Die 39 Stufen

**SCHAUSPIEL**

**Kriminalkomödie von  
John Buchan und  
Alfred Hitchcock**

**ABSCHIED VON  
DEN HELDEN**

---

staatstheater darmstadt



„Manche Filme sind ein Stück Leben,  
meine Filme sind ein Stück Kuchen.“

*Hitchcock*

## Die 39 Stufen

Kriminalkomödie von John Buchan  
und Alfred Hitchcock

Bearbeitet von Patrick Barlow / by arrangement with Edward Snape for Flery  
Angel Limited / nach einem Originalkonzept von Simon Corble und Nobby Dimon

Premiere am 31. Januar 2020, 19:30 Uhr  
Staatstheater Darmstadt, Kleines Haus

BÉLA MILAN UHRLAU Richard Hannay

NICOLE KERSTEN Annabella Schmidt / Frauke / Pamela / Moderatorin

ROBERT LANG Conférencier / Roberto, Agent / Penner / Vertreter für Unter-  
wäsche / Zeitungsjunge / Polizist / Demente Großmutter / Pilot / Professor Ladig /  
Kommissar Lutz / Jens Jensen / Morastige Stelle / Wasserfall / Felsspalte / Dorn-  
busch / Willy Marleen / Generalmajor Werner Mayr

STEFAN SCHUSTER Mr. Memory / Malermeister / Stefano, Agent / Vertreter für  
Unterwäsche / Polizist / Zeitungsjunge / Bauer / Pilot / Thor Ladig / Kommissar  
Ralf / Jogger / Peter Petersen / Gestalt / Lilly Marleen

JAN-S. BEYER / CLEMENS GIEBEL Der Mann am Schlagzeug

REGIE Antje Thoms

BÜHNE UND KOSTÜM Gregor Sturm

MUSIK Jan-S. Beyer

DRAMATURGIE Karoline Hoefler

## Worum geht's?

REGIEASSISTENZ UND ABENDSPIELLEITUNG Marie Gottschalck

PRODUKTIONSASSISTENZ BÜHNE Friederike Streu

KOSTÜMASSISTENZ Silke Erhard

INSPIZIENZ Leonie-Marie Maul

SOUFFLAGE Rafael Buchta

REGIE-/DRAMATURGIEHOSPITANZ Franziska Haferkorn

KOSTÜMHOSPITANZ Mona Thielen

BÜHNENMEISTER Sven Scheffler

LICHT Thomas Gabler

TON Wendelin Hejny

REQUISITE Anneke Riess

MASKE Manuela Kutscher, Christoph Pietrek

Die Londoner Originalaufführung in der Inszenierung von Maria Aitken fand im August 2006 im Tricycle Theatre in Kilburn statt und wurde am 14. September 2006 ins Criterion Theatre im Londoner West End übernommen. Die Regisseurin der englischen Inszenierung war Fiona Buffini. Diese Aufführung wird lizenziert durch ITV Global Entertainment Ltd.

AUFFÜHRUNGSRECHTE Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs GmbH Berlin  
[www.kiepenheuer-medien.de](http://www.kiepenheuer-medien.de)

AUFFÜHRUNGSDAUER *ca. 2 Stunden und 10 Minuten. Eine Pause nach ca. 70 Minuten*

**„Die Länge eines Films sollte in einem direkten Verhältnis zum Fassungsvermögen der menschlichen Blase stehen.“**

*Hitchcock*

Für den allein lebenden Richard Hannay sollte es eigentlich ein ruhiger Abend werden; er gönnt sich einen Theaterbesuch. Doch als mitten in die Show eines Gedächtniskünstlers ein Schuss fällt, verändert das sein Leben und ein Agenten-Abenteuer beginnt. Hals über Kopf stolpert Richard in eine Geschichte, die „007“ passieren könnte, voller Flirts – und Komik. Eine elegante Lady stirbt und offenbart Richard Hannay kurz vor ihrem Tod, sie sei Spezial-Agentin...

Von der Polizei unschuldig wegen des vermeintlichen Mordes an der schönen Fremden verfolgt, muss Hannay nun nicht nur sich selbst, sondern auch Europa retten. Alles hängt davon ab, den Spionage-Ring „Die 39 Stufen“ aufzudecken. –

Mit Blick auf die Proben könnte das Stück auch „Die 39 Listen“ heißen. All die Umzüge und Verwandlungen, die geprobt, notiert, eingetaktet werden müssen, machen diesen Abend zu einem Erlebnis puren Theaters: Eine Hommage an das Spielen und Herstellen von Illusionen per se. Denn das vierköpfige Ensemble spielt zusammen mit einem Live-Musiker unzählige Rollen. Vielleicht ist die Geschichte in dieser Verfolgungsjagd, vielleicht ist der Weg, und *wie* all das hergestellt wird, der entscheidendere Spaß bei solchen Abenden, als herauszufinden, wer den Mord begangen hat?

**Vorlage für das Stück** ist nicht nur der Roman von John Buchan, der 1915 erschien, sondern auch Hitchcocks Thriller von 1935, der – noch schwarz-weiß und in England gedreht – inzwischen als Klassiker gilt. Hier zeigt der Regiemeister erstmals seinen markanten Stil. Die Enzyklopädie des Kriminalfilms schreibt: „*The 39 Steps* zählt zu den interessantesten Filmen Hitchcocks, weil er zeitlose Themen anspricht: Vertrauen und Verrat, Wahrheit und Lüge, Maskerade, Verkleidung, die Frage nach dem, was sich hinter dem Vorhang abspielt. Die Welt ist eine Bühne, die Menschen spielen nur Rollen.“

**Die Regisseurin Antje Thoms** gilt nicht nur als Experte für rasante Komödien-Regie. Die Mitbegründerin des *regie-netzwerks* hat neben Klassikern auch viele Uraufführungen inszeniert.

# Ein Autor, der Spion, Baron und Politiker war

Wer war John Buchan, der die Figur des Richard Hannay und seine Abenteuer schuf?

John Buchan alias Erster Baron Tweedsmuir wurde am 26. August 1875 in Perth, Schottland geboren. Er wuchs als Pfarrerssohn sowohl in Broughton Green als auch in Glasgow und Oxford auf. Nach der Schule begann er als Journalist zu arbeiten. Während des Ersten Weltkrieges war Buchan Kriegsberichterstatter für die nordamerikanische *Times* und auch für staatliche Propagandastellen in Frankreich. In dieser Zeit entstand der Roman *Die 39 Stufen* (*The 39 Steps*), der sein bekanntestes Werk werden sollte und bisher dreimal verfilmt wurde.



Diesem Roman folgten noch fünf weitere Spionageromane um den Protagonisten Richard Hannay. Vorbild für diese Figur war übrigens ein Freund von John Buchan aus der Zeit in Südafrika, Edmund Ironside, der im Burenkrieg als Spion gearbeitet hatte. Später war Buchan beim militärischen Geheimdienst und schrieb Reden für Sir Douglas Haig. 1917 ging John Buchan ins Informations-Ministerium, wo er in herausgehobener Stellung unter Max Aitken, 1. Baron Beaverbrook, arbeitete. 1918 war er Chef des Britischen Geheimdienstes (*Director of Intelligence*). Erfahrungen aus dieser Zeit flossen in seine Bücher mit ein.

Nach seiner Rückkehr aus dem Krieg arbeitete Buchan kurze Zeit für die internationale Nachrichtenagentur *Reuters*, deren Hauptsitz in London lag. Er begann, über historische Themen zu schreiben, verfasste aber auch Thriller. Im Jahr 1927 wurde er zum **Parlamentsabgeordneten der schottischen Konservativen** gewählt. 1934/35 vertrat Buchan als Lord High Commissioner den Monarchen bei der Generalsynode der Church of Scotland.

Buchan starb am 11. Februar 1940 in Montreal, Kanada.



## Alfred Hitchcock



wurde am 13. August 1899 in London geboren. Er wuchs dort als Sohn eines Gemüsehändlers auf und verbrachte nach eigenen Aussagen eine einsame Kindheit. Seine Freizeit verbrachte der junge Hitchcock zu einem großen Teil mit dem Studium von Stadtplänen, Landkarten und Fahrplänen. Später las er unzählige Romane, ging oft ins Theater und ins Kino. Schon früh verließ er die Schule und besuchte stattdessen Abendkurse der Universität, nahm an Handwerkskursen teil sowie an Kursen in Kunstgeschichte und Technischem Zeichnen. Immer wieder verfolgte Hitchcock Mordprozesse im Old-Bailey-Gerichtshof und besuchte gerne das Black Museum von Scotland Yard.

Zwar hatte Hitchcock schon als Kind Kurzgeschichten geschrieben und bei diversen englischen Filmstudios gejobbt. Doch auf Wunsch seines Vaters studierte er schließlich für einige Zeit Ingenieurwesen. Nachdem er als technischer Angestellter gearbeitet hatte, erfüllte er sich im Alter von 23 Jahren einen Kindheitstraum: Er führte zum ersten Mal Regie und ging als Produzent und Regisseur zum Film. Sein Durchbruch gelang fünf Jahre darauf, 1927, mit dem Stummfilm *Der Mieter (The Lodger)*. Mit seiner Verfilmung von John Buchans *Die 39 Stufen* folgte 1935 sein erstes Meisterwerk.

Ab 1939 arbeitete Hitchcock in Hollywood und wurde mit Werken wie *Rebecca* (1940) mit Laurence Olivier oder *Berüchtigt* (1946) mit Ingrid Bergman und Cary Grant endgültig zum Star des internationalen Films. Weitere Filme mit Grace Kelly, James Stewart und Kim Novak folgten. *Das Familiengrab* (1976) war seine letzte Regiearbeit. Hitchcock war insgesamt an über fünfzig Filmen beteiligt und zählt fraglos zu den einflussreichsten Filmemachern aller Zeiten. Er starb am 29. April 1980 im Stadtteil Bel Air in Los Angeles, Nordamerika.

## Hitchcock im Interview

mit François Truffaut

„Was ich an *The Thirty-nine Steps* besonders mag, sind die Übergänge. (...) Man muss eine Idee auf die andere folgen lassen.“

„Wahrscheinlichkeit interessiert mich nicht. (...)“

Wenn man alles analysieren wollte und alles nach Erwägungen der Glaubwürdigkeit und Wahrscheinlichkeit konstruieren, dann bliebe einem nur noch eins übrig: Dokumentarfilme zu drehen.“

„Filme zu drehen, das bedeutet für mich zuerst und vor allem, eine Geschichte zu erzählen. Diese Geschichte darf unwahrscheinlich, aber sie darf nie banal sein.“

„Der Konflikt ist die Grundlage jeder Dramatik. Deshalb ist Komik so wichtig. Komik lässt die Würde verschwinden, lässt das Normale verschwinden, sie ist das Anormale.“

## Zum Film *The 39 Steps*



„Die absurde Handlung, die um eine Kette ungläubwürdiger Zufälle gewoben wird, ließ Hitchcock freien Spielraum zur Entfaltung seiner Imaginationskraft. So entwickelt sich der Film in einer raschen Abfolge wechselnder Schauplätze (...). Robert Donats Weltläufigkeit wird bewundernswert durch den kühlen Charme Madeleine Carrolls ergänzt.“

*Rowohlt Filmlexikon*

### Dreharbeiten mit Hitchcock

Bis zum ersten Drehtag hatten sich die Hauptdarsteller\*innen Robert Donat und Madeleine Carroll noch nicht kennengelernt. Hitchcock entschloss sich, die Situation auszunutzen und kettete die beiden für die ersten Szenen mit Handschellen aneinander. Nach der Probe erklärte er ihnen, er habe irgendwie den Schlüssel der Handschellen verlegt – und verschwand, der Überlieferung nach bis zum nächsten Nachmittag.



Donald Spoto, der Richard Hannay spielte, schrieb in seiner Hitchcock-Biografie, dass die Figur des Mr. Memory in *Die 39 Stufen* für Hitchcock selbst stehen könnte: „Ein Mann, der gezwungen ist, sich jedes Detail zu merken, ein Mann, dazu getrieben, selbst als Teil in der Show aufzugehen, seinen kleinen Auftritt zu absolvieren.“





Nicole Kersten, Béla Milan Uhrlau, Stefan Schuster, Robert Lang



Robert Lang, Nicole Kersten, Béla Milan Uhrlau, Stefan Schuster

## Hitchcock prägte das Erzählmittel „MacGuffin“

**MacGuffin** ist ein von Hitchcock geprägter Begriff für Objekte oder Personen, die in einem Film dazu dienen, die Handlung auszulösen oder voranzutreiben, ohne selbst von besonderem Interesse zu sein. Vor allem in Kriminalfilmen und Thrillern ist der MacGuffin neben dem klassischen „Wer hat’s getan?“ ein Mittel, um Spannung über die gesamte Handlung hinweg aufrechtzuerhalten.

Ein typischer MacGuffin ist z. B. eine Geheimformel oder eine kompromittierende Information, die in die Hände eines Unbeteiligten gerät. Genau so gut kann es eine Tasche voll Beute sein (vgl. *Lola rennt*). Für die Handlung ist der Inhalt des Dokuments oder das Geld von untergeordneter Bedeutung, sie konzentriert sich auf die Jäger-Beute-Konstellation und sich daraus ergebende Situationen von Verfolgung und Flucht, bei denen der Zuschauende sich entweder mit dem Jäger oder dem Gejagten identifiziert.

Ein anschauliches Beispiel für einen MacGuffin ist der Koffer in Quentin Tarantinos *Pulp Fiction*: Er ist Anlass der ganzen Geschichte, der Zuschauende erfährt jedoch in keiner Szene, was es damit auf sich hat; im Grunde ist dieses Wissen auch bedeutungslos für den Film. Eine Kontroverse existiert bezüglich der Frage, ob ein MacGuffin dennoch ein wesentliches Element der Geschichte des Films sein darf. Beispiel hierfür wäre „Rosebud“ in *Citizen Kane*, dessen tiefere und wesentliche Bedeutung sich am Ende des Films ergibt.

Ein MacGuffin als Handlungselement in einem Hitchcock-Film wäre die gepfiffene Melodie des Kinderliedes in *Eine Dame verschwindet* oder eben „Die 39 Stufen“, über deren Sinn und Wesen man bis kurz vor Ende nichts erfährt sowie die geheime „Formel“, die ... psssst!



*Jan-S. Beyer, Robert Lang, Béla Milan Uhrlau, Stefan Schuster, Nicole Kersten*



# Genese einer Geschichte über die Jahrzehnte (in less than 39 steps)

Mit *Die 39 Stufen* haben wir einen Stoff vor uns, der spannenderweise als Roman, in drei Verfilmungen und als geschriebenes sowie vielfach inszeniertes Theaterstück existiert.

## Romanvorlage

Als John Buchan seinen Protagonisten Richard Hannay und dessen Abenteuer erfand, war er Kriegsberichterstatter im Ersten Weltkrieg. Er arbeitet sowohl für die nordamerikanische Times als auch für staatliche Propagandastellen in Frankreich. Buchan schrieb *Die 39 Stufen* ab August 1914, als er sich von einer Krankheit erholte. Als Kanada am 4. August 1914 in den Ersten Weltkrieg eintrat, konnte der vierfache Vater Buchan aus gesundheitlichen Gründen nicht der Armee beitreten. So arbeitete er stattdessen im „War Propaganda Bureau“, vollendete seinen Roman und veröffentlichte ihn in Fortsetzungen im Sommer 1915 zunächst in einem Magazin. Im Oktober 1915 erschien *Die 39 Stufen (The 39 Steps)* dann als Buch. Es sollte sein bekanntestes Werk werden. Diesem Spionage-Roman folgten noch fünf weitere um den Protagonisten Richard Hannay. Vorbild für diese Figur war ein Freund aus Buchans Zeit in Südafrika, Edmund Ironside, der im Burenkrieg als Spion gearbeitet hatte.

## Buch versus Film

1935, als Hitchcocks Version von *Die 39 Stufen* ins Kino kam, war der Autor des dem Film zu Grunde liegenden Romans, John Buchan bereits zum Baron Tweedsmuir und zum Generalgouverneur von Kanada aufgestiegen. Zuerst konnte er sich nicht recht mit den Änderungen anfreunden, die Hitchcock bei der filmischen Adaption seines zwanzig Jahre alten Romans vorgenommen hatte. So ist u. a. die Figur des Gedächtniskünstlers Mr. Memory, der zu Beginn und am Ende seinen Auftritt hat, eine Idee von Hitchcock. Auch das Ehepaar, bei dem Hannay auf seiner Flucht kurz Unterschlupf findet, fügte der Filmemacher,

inspiriert von der Geschichte eines alten Burenfarmers in Südafrika, hinzu. Die Geschichte um die Geheimformel und deren Inhalt löst Hitchcock ebenfalls anders auf.

Rückblickend betrachtet ist *Die 39 Stufen* zum Klassiker Buchans geworden, während seine anspruchsvollen historischen Romane und Abhandlungen über geschichtliche Themen eher in Vergessenheit gerieten. Jahre später räumte Buchan ein, dass „die Verfilmung besser als sein eigener Roman“ sei.

Einer der Haupt-Unterschiede innerhalb der Geschichte, die im Buch, in den Verfilmungen und im Stück erzählt wird, sind die titelgebenden 39 Stufen. Was bezeichnen diese? – Im Roman des gebürtigen Schotten Buchan sind die Deutschen eindeutig die Bösen. Eine deutsche Agentengruppe mit dem Namen *Schwarzer Stein* plant durch ein Komplott einen Krieg anzuzetteln. Anders als im Stück und im Film steht die Marine im Mittelpunkt. Es handelt sich um Flottenpläne, die durch die Spionage der Deutschen, v. a. durch das fotografische Gedächtnis eines Doppelgängers gefährdet sind, wenn der Spion entkommen kann. Im „Showdown“ kann Hannay den Plan der Feinde enträtseln. Sie wollen England mit einem Schiff verlassen. Eine Treppe mit 39 Stufen markiert die Stelle, an der die deutschen Spione bei Flut ablegen wollen. Mit Hilfe der Gezeitentabelle und der Ortskenntnis der Küstenwache finden sie den Ort, ein Haus auf einer Klippe mit einer Treppe zum Strand. Der Plan wird vereitelt. Das Geheimnis, obgleich ein anderes als im Film, bleibt gewahrt.

## Hitchcocksche Motive. German (and Western) „Angst“

Entscheidende Motive, die sich durch Hitchcocks Werk ziehen, sind: Angst, Begehren, Verfolgung, Schuld, Verrat, Sexualität und Identitätsverlust. Ein Grundmotiv bildet meist die Angst vor Vernichtung der Existenz vor dem Hintergrund bürgerlicher Werte. Dabei bezieht sich diese Angst nicht nur auf Mörder, Gangster oder Spione, welche die bürgerliche Ordnung angreifen: Häufig befinden sich Hauptfiguren auch in Situationen, in denen auch von Vertretern des Gesetzes eine Bedrohung ausgeht.

Zum Motiv der Angst kommt – Hitchcocks katholischer Prägung entsprechend – jenes von Schuld und Sühne hinzu. Der unschuldig Verfolgte in seinen Filmen ist „unschuldig, aber nur in Bezug auf das, was man ihm vorwirft.“ Hieße das, ein Protagonist wie Hannay würde durch das, was ihm im Laufe des Filmes widerfährt, im übertragenen Sinne für andere Defizite oder Vergehen bestraft? Keiner ist wirklich unschuldig. Identitätsverlust als Thema spielt Hitchcock, angefangen von seinem ersten bis zu seinem letzten Film, in unterschiedlichen Varianten durch.

## Patrick Barlows Dramatisierung Die jüngste Version der Geschichte

Barlows Vier-Personen-Farce *The 39 Steps* feierte im Jahr 2005 Premiere. 2006 wurde das Stück mit dem *Olivier Award* als „Best New Comedy“ ausgezeichnet. Spätestens seit der New Yorker Broadway-Premiere 2008 mit sagenhaften 771 Vorstellungen dort ist die Komödie von den Bühnen dieser Welt nicht mehr wegzudenken.

Im Stil vergleichbar mit der legendären englischen Komikertruppe *Monty Python*, jagt Barlow das Ensemble durch unzählige Rollen und Schauspielplätze des gleichnamigen Films von Alfred Hitchcock aus dem Jahre 1935.

Durch dessen Verfilmung und aus der Vorlage von John Buchans Roman machte Patrick Barlow eine Theaterfassung, die mit einfachen Mitteln den Plot auf die Bühne bringt und in eine völlig andere Ästhetik überführt: Mit vier Schauspieler\*innen in über 50 Rollen, – hundert oder 150 sind eine Marketing-Übertreibung, die niemanden stört – einem Musiker, viel Aktion und Witz verwandelt sich der Filmklassiker in ein rasantes Bühnenabenteuer.

## Spurensuche. Abschied vom eindeutigen Helden? Vom Potenzial unterschiedlicher medialer Mittel

Der Stoff von *Die 39 Stufen* – als Roman, Verfilmung und Theaterstück – bietet eine Gelegenheit, sich auf die Fährte zu machen, nach dem was Aristoteles mit dem Begriff der „Fabel“ oder noch weiter eingedampft der „Essenz“ beschreibt und was Gerard Genette schlicht die „Geschichte“ (*histoire*) nennt. Denn mit welchen medialen Mitteln eine Geschichte erzählt wird, verändert das Erzählte. Wie erzählt wird, verändert, was erzählt wird.

### Auf der Suche nach dem verlorenen (Ich-)Erzähler?

Filmisches Erzählen, das auf ikonischen Zeichen beruht, nutzt ein sehr anderes Verfahren zur Abbildung von Realität und Fiktion als es Literatur tut, wenn eine Außen- oder Innenwelt in ein Buch überführt wird. Es erfordert ein Umdenken von uns, wenn wir die strukturell verschiedenen Abbildungsverfahren von geschriebener Schrift zum filmischen Bewegtbild zum Zeichensystem des Theaters nachvollziehen wollen.

Wer über das Erzählen in Film, in Literatur und auf der Bühne nachdenkt und somit über etwas, das wir alle lieben, nämlich Geschichten, dem stellen sich einige Fragen: Wie werden subjektive Innenräume, Figuren-Perspektiven filmisch geschildert? Inwiefern unterscheidet sich diese Schilderung vom literarischen Äquivalent? Handelt es sich bei Film um ein polymodales System, in dem also mehrere Instanzen ihre Stimme erheben oder muss ihm statt Vielstimmigkeit vielmehr eine „Anonymität der Erzählperspektive“ (Koch 2004: 60) attestiert werden? Könnte der Tonfilm damit in letzter Konsequenz – ganz im Sinne Roland Barthes’ – als subjekt- und autorloser Text angesehen werden? Dem Spielfilm ist zumindest eine Dezentrierung der Ich-Perspektive zu konstatieren. Es ist, genau wie auf der Bühne, also eine sehr andere Erzählweise als in Buchans Richard-Hannay-Romanen.

Solche Fragen zu Narration in distinkten Systemen sowie die Diskurse und Debatten darüber innerhalb der Literatur- und Medienwissenschaften sind ein komplexes Thema. Ein schlichter Gedanke ist allerdings interessant und macht Sinn, wenn man nun noch das Theater in die Überlegungen über Narration in den verschiedenen Kunstformen dazu nimmt. Es ist der Gedanke, dass viele Positionen im Theater gleichzeitig dargestellt werden können. Allein diese Voraussetzung macht möglich, nicht nur eine Helden-Erzählung zu sehen, sondern sich widersprechende Haltungen (zum Beispiel bei Paaren; in einer Familie, politischer Natur etc.) zeichnen und auf der Bühne zeigen zu können.

Das öffnet (Denk-)Räume und ermöglicht es, sich von einem eindeutigen Helden verabschieden zu können, zugunsten einer komplexeren Erzählung von Vielen. Zwar ist eine Krimi-Komödie überspitzt. Wie Hitchcock sagen würde: „Filme zu drehen, das bedeutet zuerst und vor allem, eine Geschichte zu erzählen. Diese darf unwahrscheinlich, aber sie darf nie banal sein. ... Das Drama ist ein Leben, aus dem man die langweiligen Momente herausgeschnitten hat.“

Trotz Überzeichnungen und aller Komik, – die immer durch Konflikte entsteht – steckt in Theater gerade durch seine Gleichzeitigkeit ein enormes Potenzial. Einander widersprechende Positionen und Haltungen können sich ergänzen, erweitern eine subjektive Perspektive und fächern ein breiteres Panorama auf. Es kann in einer Inszenierung sichtbar gemacht werden, wie eine Szene inszeniert, hergestellt, gemacht wird und was außerhalb des Rahmens liegt, kann und darf betrachtet werden. Und zwar im Jetzt und zusammen. Nicht zuletzt sind es immer viele Menschen (Autor\*in, Regisseur\*in und viele Teams mehr), die zusammen entwickeln und planen und mit vielen Mitteln und viele Bedeutungsgeneratoren erzählen. Für ein Kollektiverlebnis.

Widersprüche und Komplexität anschaulich machen zu können, das passt nach einer Spielzeit mit der Frage „Wer ist wir?“ zum Abschied vom einzelnen Helden.

KAROLINE HOEFER



**Antje Thoms**, Regisseurin und Autorin, wurde in Stralsund geboren, studierte Angewandte Theaterwissenschaften in Giessen und war anschließend Regieassistentin am Niedersächsischen Staatstheater Hannover. Dort arbeitete sie u. a. mit Sebastian Nübling, Andreas Kriegenburg, Luk Perceval und Jossi Wieler zusammen. Seit 2003 ist sie freiberuflich tätig. Sie gründete zusammen mit dem Autor Jens Nielsen und dem Schauspieler Dominique Müller 2007 die freie Zürcher Theaterformation Trainingslager, die bislang acht Uraufführungen realisiert hat. Seit der Spielzeit 14/15 ist Antje Thoms Hausregisseurin am Deutschen Theater Göttingen bei Intendant Erich Sidler.



**Gregor Sturm** ist Architekt, Bühnen- und Kostümbildner und Absolvent der Weiterbildung „Theater- und Musikmanagement“ der LMU München. Während seines Studiums begann er als freiberuflicher Bühnen- und Kostümbildner im Schauspiel und in der Oper zu arbeiten. Er gestaltete Bühnen- und Kostümbilder u. a. für die Semperoper und die albanische Staatsoper Tirana, die Volksbühne Berlin, Kammerspiele München, das Theater Augsburg, Schauspiel Leipzig, Staatsschauspiel Dresden und Konzert Theater Bern. Sein politisches Engagement umfasst die Arbeit als Deutscher Abgeordneter der OISTAT, 2. Vorsitzender des Bundes der Szenografen und er ist Mitglied des Deutschen Kulturrats. Gregor



Sturm ist Initiator der Aktion „40.000 Theatermitarbeiter\*innen treffen ihre Abgeordneten“, die 2018 mit dem Theaterpreis „Der Faust“ geehrt wurde.

Sturm ist Initiator der Aktion „40.000 Theatermitarbeiter\*innen treffen ihre Abgeordneten“, die 2018 mit dem Theaterpreis „Der Faust“ geehrt wurde.

**Jan-S. Beyer** wurde in Göttingen geboren und wuchs dort auf. Er ist Komponist, Texter, Produzent, Remixer und Live-Performer, sowie Film- und Theatermusiker. Im Theaterbereich arbeitet er seit Anfang der 2000er Jahre u. a. an Häusern wie dem Theater Erlangen, dem Deutschen Theater Göttingen, Schauspielhaus Hamburg, Staatsschauspiel Dresden, Badischen Staatstheater Karlsruhe und dem Schauspiel Leipzig. Seine ElektroPunk-Band *Testsieger* ist seit über 15 Jahren im deutschsprachigen Raum in Clubs und auf Festivals unterwegs. Mit seinem Solo-Projekt *pistole*, das halb in Hamburg, halb in Chicago beheimatet ist, tourt er seit 2015 regelmäßig durch die USA und Europa.



**Karoline Hoefler** ist Dramaturgin. Nach ihrem Studium an der LMU



München und der Freien Universität Berlin war sie in verschiedenen Positionen bei Meg Stuart/Damaged Goods, Kampnagel Hamburg, Thorsten Lensing/Jan Hein, drei Spielzeiten am Schauspiel Hannover, am Ballhaus Naunynstraße, der Berliner Volksbühne und dem internationalen B\_Tours Festival engagiert. Von 2011–13 war sie Dramaturgin am Mecklenburgischen Staatstheater, wo sie das von der Bundeskulturstiftung geförderte Projekt „Spielstätte Stadt“ initiierte. In ihrer Theaterarbeit begegnete sie u. a. Stefan Kaegi, Florian Fiedler, Tom Kühnel, Prinzip Gonzo, Marco Štorman, Heike M. Goetze, Gustav Rueb, Friederike Heller u. v. a. Seit 2017 ist sie

Schauspieldramaturgin am Staatstheater Darmstadt. Hier betreute sie u. a. „هلل الارصون / Sieg Gottes“, „Die Dreigroschenoper“, „Moby Dick“ und „Othello“.

**Simon Corble** ist Schauspieler, Autor und Regisseur. Mit seiner Theatertruppe *Midsommer Actors* brachte er in den 1990er Jahren zahlreiche Produktionen an atmosphärisch besonderen Orten heraus (z. B. Shakespeares *Der Sturm* auf Hilbre Island). Simon Corble traf Nobby Dimon 1995, als er am Theater in Harrogate (North-Yorkshire/England) arbeitete. Zeitlebens ein Fan von Buchan und Hitchcock, bot er dem Team sofort seine Mitarbeit als Autor an, um schließlich die Original-Bühnenfassung von *The 39 Steps* zu erarbeiten, die dann mit großem Erfolg mit dem „North Country Theatre“ quer durch Großbritannien tourte.

Wenn Simon Corble nicht gerade schreibt (u. a. eine Bühnenfassung von Wildes *The Fisherman and his Soul*), Regie führt, Workshops leitet und neue Produktionen plant, ist er auf der griechischen Insel Ikaria als Leiter von Wandertouren tätig.

**Nobby Dimon** ist Künstlerischer Direktor des „North Country Theatre“, einem Theater-Tourneunternehmen mit Sitz in Richmond, Yorkshire. Zuvor hatte er über zwanzig Jahre für verschiedene Theatertruppen gearbeitet, vor allem als Regisseur und Autor von Theaterstücken, gelegentlich auch als Schauspieler. Seine Arbeiten umfassen neben *The 39 Steps* u. a. Bühnenadaptionen von *James and the Giant Peach*, *Beowulf*, *The Hunchback of Notre Dame*, *The Passion Plays*, *The Lost World* und *A Month in the Country*. Zuletzt bearbeitete er McEwans *The Imitation Game* für die Bühne.



„Ich fand immer, man soll auf der Leinwand ein Minimum tun, um ein Maximum an Publikumswirkung zu erzielen. Ich finde das Publikum soll mitarbeiten.“

*Hitchcock*

## IMPRESSUM

Anfertigung der Dekorationen und Kostüme in den Werkstätten des Staatstheaters Darmstadt.

TECHNISCHER DIREKTOR Bernd Klein BÜHNENINSPEKTOR Uwe Czettel LEITUNG DER WERKSTÄTTEN Gunnar Pröhl ASSISTENZ TECHNISCHER DIREKTOR Almut Reitz TECHNISCHE ASSISTENZ Marie Ruth van Aarsen (Konstruktion), Lisa Bader (Werkstätten), Friederike Streu (Schauspiel), Anna Kirschstein (Musiktheater/Tanz) KONSTRUKTION Oliver Krakow LEITUNG DER BELEUCHTUNGS- UND VIDEOABTEILUNG Nico Göckel LEITUNG DER TONABTEILUNG Sebastian Franke LEITUNG KOSTÜMABTEILUNG Gabriele Vargas Vallejo CHEFMASKENBILDNERIN Tilla Weiss LEITUNG DER REQUISITENABTEILUNG Ruth Spemann LEITUNG DES MALSAALS Ramona Greifenstein KASCHIERWERKSTATT Lin Hillmer, Jenny Junkes LEITUNG DER SCHREINEREI Daniel Kositz LEITUNG DER SCHLOSSEREI Jürgen Neumann LEITUNG DER POLSTER- UND TAPEZIERWERKSTATT Andreas Schneider GEWANDMEISTEREI Lucia Stadelmann, Roma Zöllner (Damen), Brigitte Helmes, Simone Louis (Herren) SCHUHMACHEREI Tanja Heilmann, Daniela Klaiber, Anna Meirer



Für die freundliche Unterstützung danken wir dem Blumenladen fleur in.



Granada International ist einer der größten und erfolgreichsten TV-Distributoren Europas und gehört zu ITV Worldwide. Das Angebot umfasst die besten Fernsehproduktionen Großbritanniens, internationale Koproduktionen, Hollywood-TV-Filme, eine Bibliothek von Film-Klassikern und erstklassige Sendungen von unabhängigen Produktionsfirmen weltweit.

### TEXT- UND BILDNACHWEISE

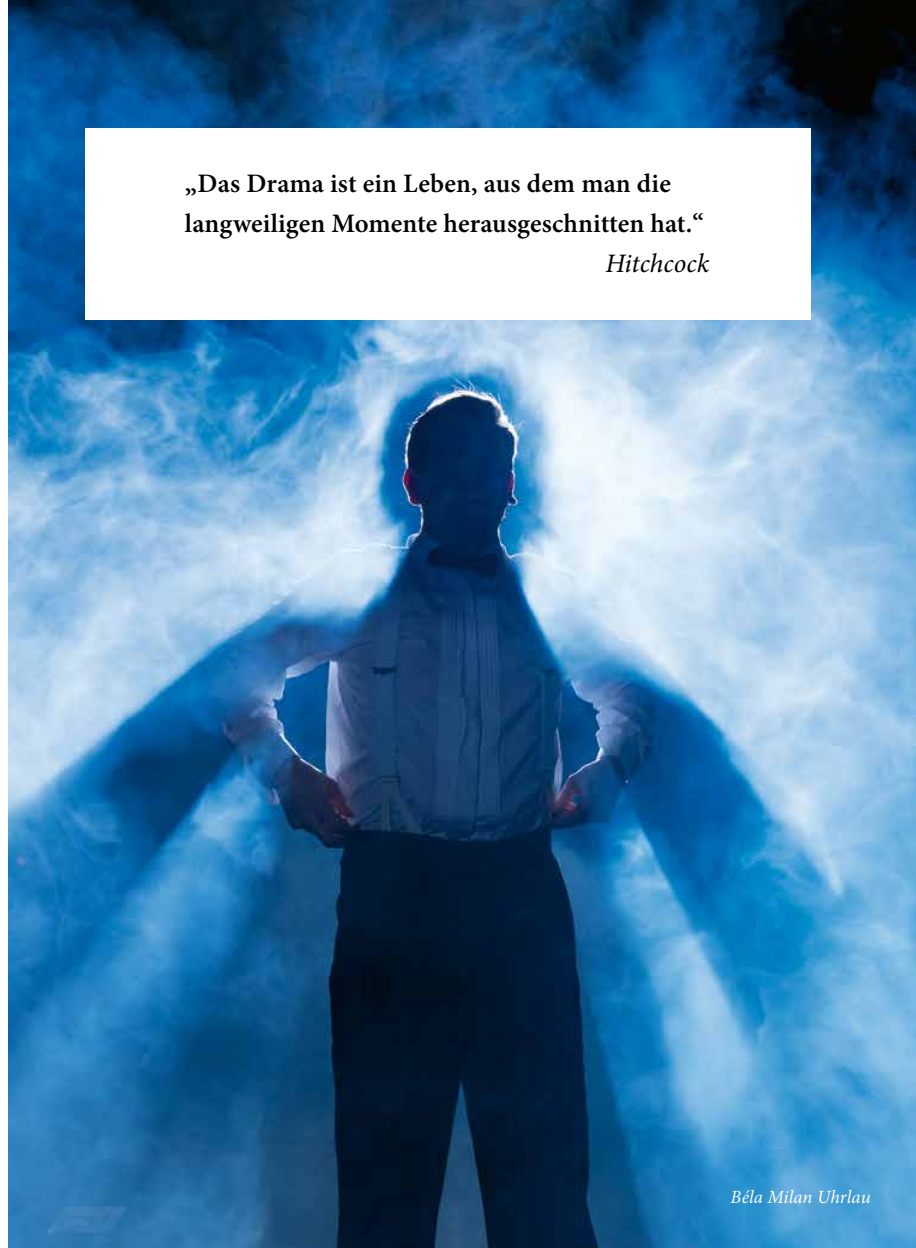
Walter Benjamin: *Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit*, Frankfurt a. M. 1977; David Bordwell: *Narration in the Fiction Film*, Madison 1985; Claude Chabrol / Éric Rohmer: *Hitchcock*. Paris 1957; Gilles Deleuze: *Das Zeit-Bild. Kino 2*, Frankfurt a. M. 1997; Foucault 1999: 48). Jean-Luc Godard: *Einführung in eine wahre Geschichte des Kinos*; Frankfurt a. M. 1992; Gertrud Koch: „Film. Eigenschaften eines neuen Mediums“ In: *Kunsthistorische Arbeitsblätter 05/2004*, S. 53–60; Rowohlt Filmlexikon, Reinbek bei Hamburg 1986; Francois Truffaut: *Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?* München 2003; Donald Spoto: *Alfred Hitchcock – Die dunkle Seite des Genies*. Piper-Verlag München 1999 | Grenzlandtheater des Kreises Aachen GmbH: [www.altfg.com](http://www.altfg.com) (Szenenfoto); [www.eonline.com](http://www.eonline.com) (Foto Hitchcock); [www.calitreview.com](http://www.calitreview.com) (Foto Buchan); [www.muppet.wikia.com](http://www.muppet.wikia.com) (Foto Barlow); [www.flickr.com](http://www.flickr.com) (Foto Corble); [www.northcountrytheatre.com](http://www.northcountrytheatre.com) (Foto Dimon); Foto Antje Thoms © Frank Stefan Kimmel, Foto Gregor Sturm © Oliver Knick, Foto Jan-S. Beyer © Jennifer Sittler, Foto Karoline Hoefler © Katrin Ribbe

### Impressum

SPIELZEIT 2019/20 PROGRAMMHEFT NR. 25 HERAUSGEBER Staatstheater Darmstadt Georg-Büchner-Platz 1, 64283 Darmstadt INTENDANT Karsten Wiegand GESCHÄFTSFÜHRER DER DIREKTOR Jürgen Pelz REDAKTION Karoline Hoefler PROBEFOTOS Nils Heck GESTALTERISCHES KONZEPT sweetwater, holst ILLUSTRATION gggrafik, Götz Gramlich AUSFÜHRUNG Lisa-Marie Erbacher HERSTELLUNG DRACH Print Media, Darmstadt

„Das Drama ist ein Leben, aus dem man die langweiligen Momente herausgeschnitten hat.“

*Hitchcock*



STAATSTHEATER-DARMSTADT.DE  
TELEFON 06151 28 11 600

BLEIBEN SIE MIT UNS IN VERBINDUNG:

